

Die Org und der Malteserorden

Von Erich Schmidt-Eenboom und Christoph Franceschini

Obwohl protestantisch erzogen, hatte die Familie Gehlen eine besondere Beziehung zum Vatikan und zum Malteserorden. Das zeigte nicht nur das Bedürfnis Reinhard Gehlens, Anfang 1949 eine Privataudienz bei Papst Pius XII. zu bekommen. Wie es um das persönliche Verhältnis des Org-Chefs zum Vatikan und zum Malteserorden bestellt war, hat sein langjähriger Mitarbeiter und Nachfolger Eberhard Blum (HARTWIG) 1991 in einer Charakterstudie dargelegt: „Trotz des akademisch-bürgerlichen Hintergrundes seiner Familie und trotz seines zivilen Phänotyps war Gehlen in Gesinnung und Haltung Soldat, fritzisch gesinnt, ein vom Schlesiertum geprägter Preuße. Unbeschadet großer Bewunderung für die Kurie und Freude an seinem hohen Malteserorden [Großkreuz] blieb er im Wesen nüchtern und protestantisch.“¹

Reinhard Gehlen wurde 1948 vom Malteserorden mit besagtem Großkreuz geehrt und so offiziell zum Malteser-Ritter ernannt. Sein Interesse an den Maltesern hatte aber durchaus auch einen nachrichtendienstlichen Hintergrund. Unter den katholischen Orden besitzt der bereits im 11. Jahrhundert in Jerusalem gegründete und seit 1834 in Rom ansässige Malteserorden - mit vollständigem Namen „Souveräner Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhodos, genannt von Malta“ - eine Sonderstellung als ein souveränes, nichtstaatliches Völkerrechtssubjekt.² In den 1950er-Jahren war er von rund 30 Staaten völkerrechtlich anerkannt und konnte so Gesandte bestellen, die mit diplomatischen Pässen und Privilegien ausgestattet waren.

Vor diesem Hintergrund war Gehlens Verbindung zu den Maltesern nicht nur von Bewunderung geprägt, sondern überaus nützlich, da diese über wichtige Kontakte verfügten. Bundeskanzler Konrad Adenauer war beispielsweise seit 1951 Magistrat-Großkreuzritter und Gehlens enger Mitarbeiter, Hugo von Thurn und Taxis (OHEIMB), war mit dem Malteser-Ritter Johannes von Thurn und Taxis verwandt, den dessen Großvater Albert von Thurn und Taxis 1952 testamentarisch zum Universalerben des großen Vermögens des Adelshauses eingesetzt hatte. Zu den Sonderverbindungen der Org in den Vatikan führte die CIA im Februar 1956 den Spitzenfunktionär der Bayern-Partei Prinz Eugen Prinz Oettingen-

¹ Blum, Eberhard: „Reinhard Gehlen – A Portrait“, in: Foreign Intelligence Literary Scene 10 (1991) 6, S. 5; Text aus der deutschen Vorlage, S. 13.

² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Souver%C3%A4ner_Malteserorden (Zugriff 22.11.2014).

Wallerstein,³ auf als Kontaktleute zum Malteser-Orden nannte sie Max Twickel und viele andere.⁴

Den ersten Kontakt der Org zum Malteserorden stellte im Dezember 1948 der ehemalige SS-Obersturmführer Guido Zimmer her, der als Angestellter des italienischen industriellen Baron Luigi Parilli tätig war.⁵ Obwohl der wohlhabende Geschäftsmann es in der Nachkriegszeit bestritt, hatte ihn der SS-Obersturmbannführer Herbert Kappler, Leiter des Außenkommandos Rom beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei (Sipo) in Italien, als seinen Agenten bezeichnet. In seinen 1948 erschienenen Memoiren vertuschte Parilli diese Agententätigkeit, stellte Kappler „in der übermächtigen Gestalt des Unterdrückers“ dar und reklamierte, als verachteter Italiener von den deutschen Truppen zu Zwangsdiensten herangezogen worden zu sein. Zudem habe er zahlreiche Freunde im Widerstand mit deutschen Papieren unterstützt, die er gegen Gefälligkeiten und Geschenke vom SS-Hauptsturmführer Karl Theodor Schütz in Rom bekommen habe.⁶ Mündlich ist jedoch von eben diesem überliefert, dass Parilli bereits Ende der 1930er-Jahre in Berlin im Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zu Besuch war und von Kappler in Rom für seine nachrichtendienstlichen Aufträge mit Benzingscheinen bezahlt wurde.⁷

Unbestritten ist Parellis Schlüsselrolle als reisender Vermittler zwischen der SS-Führung in Italien und dem OSS bei dessen Operation SUNRISE zur Verhandlung eines Separatfriedens an der Italienfront. Von Anfang 1945 hatte der „kleine, hagere und glatzköpfige Herr mit liebenswürdigen Umgangsformen“⁸ - so der OSS-Resident in Bern Allen Dulles – die Kontakte zum US-Nachrichtendienst in der Schweiz zunächst eingefädelt und dann begleitet.

³ Eugen Prinz Oettingen-Wallerstein, geboren 1885 in Prag, war Gründungsmitglied der Bayern-Partei und wurde 1950 zu ihrem stellv. Vorsitzenden gewählt. Am 8.1. 1951 rückte er als Mandatar der Bayern-Partei in den Deutschen Bundestag nach. Aus gesundheitlichen Gründen legte er am 1.9. 1952 sein Mandat nieder, vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_F%C3%BCrst_zu_Oettingen-Wallerstein (Zugriff 22.11.2014).

⁴ Vgl. CIA: CATIDE Cover Firms, NARA, RG 263, Ihm, Karl, S. 65.

⁵ Guido Zimmer, geb. 18.11.1911, trat im Juli 1936 in die SS und deren Sicherheitsdienst (SD) ein. Als Offizier im Amt VI des RSHA hatte er seinen ersten Auslandseinsatz von Juli bis Oktober 1941 in Rom, bevor er als SS-Obersturmführer wieder in der Zentrale beim Referat Erkundung weltanschaulicher Gegner im Ausland eingesetzt wurde. Ende 1943 wurde er erneut in Italien verwendet, um in Genua ein Agentennetz aufzubauen. Dabei knüpfte der überzeugte Katholik enge Kontakte zum italienischen Widerstand und nahm gefährdete Italiener vor der Gestapo in Schutz. Am 3. 3.1945 war er maßgeblich an den Gesprächen mit dem OSS in Lugano über einen Separatfrieden an der Italienfront beteiligt. Nach Kriegsende stand er zunächst in Diensten des OSS zur Aufklärung der NS-Widerstandsgruppe Freikorps Adolf Hitler, bevor er nach Rom übersiedelte. Zimmer verstarb 1999, vgl. Dulles, Allen/Gaevernitz, Gero von: Operation Sunrise, Düsseldorf 1967, S. 93; NARA, RG 263, Zimmer, Guido; Die CIA-Akten lassen nicht erkennen, wie stark er nach 1945 in deutsche Spionageaktivitäten verwickelt war.

⁶ Vgl. Lanfranchi, Ferruccio: La Resa Degli Ottocentomila con le Memorie del Barone Luigi Parilli, Rom 1948, S. 106 f.

⁷ Vgl. Mitteilung von Karl Theodor Schütz an seinen Sohn.

⁸ Dulles/Gaevernitz: Operation Sunrise, S. 92.

Im September 1946 wurde der gebürtige Neapolitaner Parilli in Pavia wegen Raub und Erpressung in Mailand im März des Vorjahres vor Gericht gestellt, jedoch freigesprochen. Aus nahe liegenden Gründen musste die Org die Beziehungen zum Malteserorden auch da pflegen, wo ihr dessen Repräsentanten nicht gefielen. Im August 1949 empfing Gehlen Parilli erstmals zu einer Besprechung. Ermutigt von Gehlens Zustimmung zur Kooperation unterbreitete Parilli sogleich einen konkreten Vorschlag: Man könne doch gemeinsam über die katholische Wohlfahrtsorganisation Caritas Lebensmittel getarnt als humanitäre Lieferungen steuerfrei einführen und so guten Gewinn machen. Diesen Vorschlag lehnte Gehlen jedoch ebenso ab wie die erbetene Unterstützung für den ehemaligen SS-Standartenführer Eugen Dollmann. Stattdessen vermittelte er ihm Geschäftskontakte zu Albrecht Prinz von Bayern und dem Flugzeugkonstrukteur Willy Messerschmitt.⁹ Parillis Machenschaften waren aber kein Einzelfall. „In den Hunger- und Schieberjahren der bewegten Nachkriegszeit gewann der Vatikan vollends den Eindruck, dass die Moral der Ordensleitung in zunehmendem Maße verlotterte und dass der Orden zu einem *refugium peccatorum*, wie es auf Kirchenlatein heißt, zu einer Zufluchtsstätte von Sündern wurde. Dieses Urteil wurde erhärtet, als in der italienischen und ausländischen Presse Artikel über undurchsichtige Importgeschäfte des Ordens erschienen, dessen erklärter Zweck Krankenfürsorge und christliche Liebestätigkeit ist. Eine anonym in Bern gedruckte Flugschrift klagte eine Reihe von Würdenträgern des Ordens an, sie hätten unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit auf eigene Rechnung einen schwunghaften Schmuggel und Schwarzhandel mit amerikanischen Straßenkreuzern, Penicillin, Zigaretten, argentinischem Getreide, Tennisbällen und anderen Importartikeln getrieben“,¹⁰ rekapitulierte *Der Spiegel* im Februar 1957 den Anlass für einen vatikanischen Vorstoß zur Säuberung des Ordens. Involviert in diese kriminellen Machenschaften war auch Parilli. Er sei - so die CIA Ende Oktober 1952 - zusammen mit Baron Lanni della Cuara und Boris Lipschitz in Schwarzhandelsgeschäfte und Schmuggel im italienisch-schweizerischen Grenzgebiet verwickelt gewesen.¹¹

Das Kardinalsgericht entschied 1954, dass der Orden in weltlichen Angelegenheiten vom Vatikan unabhängig sei, als religiöser Orden jedoch der Aufsichts- und Disziplinalgewalt des Vatikans unterstehe. Vor diesem Kompromiss hatte der Orden damit gedroht, seinen Sitz von Rom nach San Marino zu verlegen, dem seinerzeit einzig kommunistisch regierten Staat in

⁹ Vgl. MGLA 192 vom 9.8.1949, NARA, RG 263, Parilli, Luigi.

¹⁰ Malteserorden. Die Zuflucht der Sünder in: *Der Spiegel* 9/1957.

¹¹ Vgl. File No. 201-430-36 vom 28.10.1952: Subject: Subversive Personalities in the Republic of San Marino, NARA, RG 263, Parilli, Luigi.

Westeuropa. Auch hier hatte Parilli seine Hände im Spiel, denn um seinen Geschäften in den USA auch persönlich nachgehen zu können, investierte er eine beträchtliche Summe, um am 17. September 1949 als außerordentlicher Gesandter der Republik San Marino in Washington bestellt zu werden. Er war 1947 zwei Mal geschäftlich in den USA gewesen und suchte nach einer Möglichkeit, ständig in die Staaten zu reisen. Doch noch Ende 1952 verweigerte ihm das US-Konsulat in Rom ein Visum für die Vereinigten Staaten.

In Europa brachten ihm die Amerikaner mehr Vertrauen entgegen. Im Juli 1951 wurde Parilli beauftragt, die offiziellen und halboffiziellen Verbindungen zwischen Supreme Headquarter of Allied Forces in Europe (SHAPE) und dem Vatikan zu pflegen, da er unmittelbaren Zugang zum Papst hatte. An dieser Schnittstelle wurde Parilli – in den Augen der CIA kalt wie ein Fisch und stets auf seinen eigenen Vorteil bedacht – auch für die Org wertvoll. Im März 1950 erhielt er – inzwischen am Sitz der NATO in Paris ansässig - erstmals in der Höhe nicht bezifferte Zahlungen aus Pullach.¹² Im Oktober 1952 machte die Org ihn dann zum V-Mann. Die Sonderverbindung Parilli erhielt den Decknamen ROHR und die V-Nummer 4084.¹³

¹² Vgl. Attachment zu MGKA-25496 vom 3.1.1951, ebd.

¹³ Vgl. File No. 32-6-9-167 vom 30.10.1952: Subject: Special Connections, Progress Report No. 6, ebd.